

Vorpremiere des neuen Forster-Films

Als erstes Kino in der Deutschschweiz zeigt das Cinema 89 im Kulturschuppen in Klosters am 6. und 8. Juni den neuen Film des Davoser Regisseurs Marc Forster: «Machine Gun Preacher».

Klosters. – Marc Forster verbrachte einen Teil seiner Kindheit in Davos und ist heute noch eng mit der Region verbunden. Das Cinema 89 hat, angefangen mit «Finding Neverland» aus dem Jahr 2004, alle Kinofilme Forsters im Kulturschuppen in Klosters gezeigt. Nun hat das Cinema 89 als erstes Kino der Deutschschweiz die Ehre, Forsters neuen Film, «Machine Gun Preacher», im Kulturschuppen vorzuführen. Der Film ist am Mittwoch, 6. Juni, und am Freitag, 8. Juni, jeweils um 20.30 Uhr auf Englisch mit deutschen und französischen Untertiteln zu sehen. Forster wird laut Veranstalter nicht an der Vorpremiere anwesend sein.

Vom Drogendealer zum Pfarrer

Nach «Kite Runner» wagt sich Forster mit «Machine Gun Preacher» einmal mehr an ein brisantes und aktuelles Thema. Sein neues Werk basiert laut einer Mitteilung auf der Autobiografie «Another Man's World» des Amerikaners Sam Childers. Dieser hat sich in den Neunzigerjahren von seiner Vergangenheit als eingefleischter Gang-Biker und Drogendealer verabschiedet und wurde Pfarrer.

Seit nunmehr zwölf Jahren widmet sich Childers als Leiter des grössten «Children's Village» im Süd-Sudan der Rettung von entführten Kindern, die zu Soldaten ausgebildet oder zur Sexsklaverei gezwungen werden. Dabei führt seine Organisation auch bewaffnete Rettungsaktionen durch. Im Film wird Childers von Gerard Butler gespielt, in weiteren Rollen sind Michelle Monaghan und Michael Shannon zu sehen. (so)

Tickets für die beiden Vorführungen im Kulturschuppen Klosters können am RHB-Schalter des Bahnhofs Klosters und im Internet unter www.kulturschuppen.ch reserviert werden.

Stimmwerkbande lädt zum Doppelkonzert

Tamins. – Im Gemeindezentrum in Tamins tritt an diesem Wochenende der Kinderchor Stimmwerkbande gleich zweimal auf: nämlich heute Samstag, 2. Juni, um 19 Uhr und morgen Sonntag, 3. Juni, um 16 Uhr. Der künstlerische Leiter, Christian Klucker, hat einige Ohrwürmer und Chart-Hits ins Programm aufgenommen. Darunter finden sich Songs wie «Up In The Sky» von 77 Bombay Street und «Viva la vida» von Coldplay. (so)

Benefizanlass mit Marie Louise Werth

Landquart. – Im Forum im Ried in Landquart gastiert heute Samstag, 2. Juni, um 20 Uhr Sängerin Marie Louise Werth und die Mountain Swing Big Band. Organisiert wird das Benefizkonzert vom Lions Club Bündner Herrschaft. Der Reinerlös aus dem Ticketverkauf wird vollumfänglich für das Projekt «Erlebnistage für krebsbetroffene Kinder» eingesetzt. (so)

IN KÜRZE

Rumänische Klänge in Lavin. Im Kulturraum La Vouta in Lavin gastiert heute Samstag, 2. Juni, um 20.30 Uhr die Band Grünes Blatt. Rumänische Volkslieder sind neben einigen Eigenkompositionen der Ausgangspunkt für die Musik des Quintetts um die rumänische Sängerin Irina Ungureanu. Reservation unter der Telefonnummer 081 866 37 84 ist notwendig. (so)

«In der Musiklandschaft sind wir etwas Aussergewöhnliches»

Am 15. Juni kommt mit «Analiu» das neue Werk der Bündner Hip-Hop-Gruppe Liricas Anas auf den Markt. Weshalb darauf immer noch auf Romanisch gerappt wird, erklärt MC Flepp alias Roman Flepp im Interview.

Mit MC Flepp alias Roman Flepp sprach Franco Brunner

Roman Flepp, am 27. Dezember 2001 gaben Sie mit Ihren Bandkollegen Ihr erstes Konzert – in Dieni. Am 14. Juni präsentiert ihr nun mit «Analiu» euer mittlerweile viertes Album in Zürich. Sind die Liricas Anas von damals mit jenen von heute überhaupt noch vergleichbar?

Roman Flepp: Meiner Meinung nach kann man das voll und ganz miteinander vergleichen. Natürlich haben sich die Konstellationen ein wenig gewandelt. Mittlerweile sind wir zum Beispiel nicht mehr fünf, sondern nur noch drei MCs auf der Bühne. Auch sind wir als Personen natürlich im Laufe der Jahre reifer geworden. Aber irgendwo sind wir immer noch die Gleichen geblieben und machen immer noch gleich gerne Musik. Grundsätzlich auch aus den noch immer selben Motiven heraus.

Die da wären?

Musikalisch tätig sein zu können und sich dabei in der eigenen Muttersprache auszudrücken.

«Chur ist und bleibt ein ganz wichtiger Ort»

Eine Veränderung hat die Zeit scheinbar allerdings doch mit sich gebracht. So sind die «rappenden Landeier aus dem Bündner Oberland», wie ihr euch selber bezeichnet, zu Städtern mutiert. Oder weshalb findet das erste «Analiu»-Konzert ausgerechnet in Zürich und nicht zumindest irgendwo in Graubünden statt?

Das ist in der Tat so. Unser Lebensmittelpunkt hat sich definitiv verändert. Damals, im Alter von 16, 17, 18 Jahren, waren wir alle in der Surselva zu Hause. Danach trat

bei uns das ein, was ja eigentlich typisch ist für Jugendliche in unserem Kanton. Es zog und zwang uns weg. Und durch das, dass wir mittlerweile alle einen mehr oder weniger langjährigen Bezug zu Zürich haben, findet das erste «Analiu»-Konzert nun mal hier in unserem neuen Lebensmittelpunkt statt. Trotzdem ist und bleibt auch Chur, wo das zweite Konzert stattfinden wird, für uns ein ganz wichtiger Ort. Zum einen leben unser Produzent und MC Orange in Chur, wo wir übrigens auch das ganze Album produziert haben. Zum anderen finden unsere Proben noch immer in Chur statt. Und in der Surselva sind wir ohnehin immer noch stark verwurzelt.

Diese Verwurzelung zeigt sich unter anderem darin, dass ihr nach all den Jahren immer noch auf Rätoromanisch singt und rappt. Weshalb eigentlich? Mit englischen oder zumindest deutschen Texten könntet ihr doch eine viel grössere Fangemeinde erreichen.

Das glaube ich nicht. Gerade weil wir rätoromanische Texte machen, sind wir in der Schweizer Musiklandschaft etwas Aussergewöhnliches. Wenn jemand also sprachlich etwas Spezielles will und sucht, stehen wir sozusagen ausser Konkurrenz, was in meinen Augen kein Nachteil ist.

Für euer neues Album habt ihr mit dem Lausanner Rapper Stress für einmal jedoch auch nicht-romanische Unterstützung mit ins Boot geholt. Wie kam diese Zusammenarbeit zustande?

Bei unseren vorherigen Alben verfolgten wir eigentlich immer die Philosophie, auf Features zu verzichten. Bei «Analiu» dachten wir uns jedoch, dass es vielleicht noch ganz cool wäre, zwei, drei Gastmusiker einzuspannen. So haben wir zuallererst mit unserem ehemaligen Rap-Kollegen Diddy The P einen Song eingespielt. Danach machten wir uns Gedanken, wer sonst noch zu uns passen würde und kamen relativ schnell auf Kutti MC. Nicht zuletzt weil er, genau wie wir selber, in der Schweizer Hip-Hop-Szene eine etwas besondere Rolle innehat. Und bei Stress war es so, dass wir mit «Legria» ein Lied be-

reit hatten, bei dem uns noch eine Stimme für einen Part fehlte, für den er einfach perfekt gepasst hätte. Und da ich schon ein wenig Kontakt mit ihm hatte, habe ich ihn einfach angefragt, und er hat glücklicherweise sofort zugestimmt.

«Damals waren wir in einer Art Pionierrolle»

Kann Stress Romanisch?

Nein, nicht dass ich wüsste. Bei uns musste er jedenfalls nicht auf Romanisch rappen (lacht).

Die erste Single des neuen Liricas-Alboms «In en Dus» klingt ziemlich verspielt. Sowohl Elektro- als auch Pop-einflüsse sind auszumachen. Seid ihr überhaupt noch eine Hip-Hop-Band?

Verspielt ist absolut der passende Ausdruck. Wir sind eine verspielte Crew, die sich musikalisch nicht eingrenzen lässt, sondern gerade das macht, auf was sie Bock hat. Das Elektronische gab es von uns ja schon 2009 auf dem letzten Album «Analectrica» zu hören. Damals waren wir diesbezüglich in einer Art Pionierrolle. Grundsätzlich probieren wir einfach gerne neue Sachen aus und mögen es, uns Herausforderungen zu stellen. Ziel muss es sein, sich immer weiter zu entwickeln und nicht ein Album zu machen, das sozusagen mit dem Vorgänger austauschbar ist.

Blieben wir gerade beim Vorgänger-Album. «Analectrica» stieg bis auf Platz 13 der nationalen Charts. Setzt euch eure Vergangenheit nun unter Druck?

Natürlich haben wir einen gewissen Anspruch an uns selber. Den stellen wir uns jedoch mehr auf der musikalischen Seite. Allfällige Überlegungen über Chartpositionen spielen da eigentlich keine Rolle. Ohnehin haben wir schon vor Fertigstellung des Albums gewusst, dass wir in diesem Sommer an Or-

ten wie am Open Air Frauenfeld, dem Gurtenfestival, dem Heitere Open Air in Zofingen und natürlich beim Heim-Open-Air Val Lumnezia auftreten können. Und das ist für uns der eigentliche Erfolg.

Liricas Anas: «Analiu» (Muve Recordings). Das Album ist ab dem 15. Juni im Handel erhältlich.

Ein «Goodie Bag» zur Release-Party

Die Liricas Anas veröffentlichten 2004 mit «Analogia» das erste rätoromanische Rap-Album überhaupt und wurden somit sozusagen über Nacht nicht nur Vorbilder und Vorreiter einer ganzen Musikgeneration, sondern auch Botschafter einer ganzen Region. Auf das Debütalbum folgten die beiden Alben «Analfabad» (2006) und «Analectrica» (2009). Bei «Analectrica» experimentierten die jungen Musiker aus der Surselva erstmals auch mit elektronischer Musik. Die Band selbst nannte ihren Stil damals Disco-Rap. «Analectrica» erreichte bereits in der ersten Woche nach der Veröffentlichung Platz 13 der offiziellen Schweizer Albumcharts, was bisher den kommerziell grössten Erfolg von Liricas Anas bedeutet.

Ihr neues, mittlerweile viertes Studioalbum «Analiu» feiern Liricas Anas gleich mit drei Release-Partys: am 14. Juni im «Exil» in Zürich, am 15. Juni im «Selig» in Chur und am 16. Juni in der «Treglia» in Disentis. Zu all diesen drei Auftritten können im Vorverkauf sogenannte «Goodie Bag Specials» gekauft werden. Diese beinhalten, wie die Band verlauten lässt, ein Konzertticket sowie einen «Goodie Bag» mit dem neuen Album und weiteren Überraschungen drin. (fbr)

Weitere Infos unter www.liricas.ch.



Liricas Anas gehen wieder auf Tour: DJ Suivez, MC Flepp, Orange und Jusht (von links) treten Mitte dieses Monats in Chur und Disentis auf.

Pressebild